

## Kritik „Allgemeine Zeitung“ (Ausgabe Alzey)

### Hobby zum Beruf gemacht

Radiomoderator Johannes Scherer als Kabarettist in der Kunstbühne



Johannes Scherer verzichtet auf der Bühne auf jeglichen Handlungsstrang, sondern zielt lieber mit Anekdoten auf die Lachmuskeln seiner Zuhörer.

Foto: Axel Schmitz

Vom 07.06.2005

Von

Torben Schröder

SAULHEIM Schön ist, wenn man das Hobby zum Beruf machen kann. Noch schöner ist, wenn man das, was andere beruflich machen, als Hobby macht, und dabei viele von denen, die es beruflich machen, ziemlich alt aussehen lässt. Johannes Scherer ist genau dieses Kunststück gelungen. Er ist bekannt als Radio- und Fernseh-Moderator sowie als Darsteller der Comedy-Sitcom "Männer allein zu Haus". Dies sind seine Berufe. Und nun gastierte Scherer mit seinem Programm "Scherereien" in der Kleinen Kunstbühne in Saulheim.

Das Hobby von Johannes Scherer ist Kabarett. Als Alleinunterhalter steht er zwei Stunden auf der Bühne, erzählt Alltägliches, parodiert bekannte und dankbare Parodie-Opfer und wirbt auf der Bühne mit seiner Internet-Adresse. Er hat kurze, dunkle Haare, ein halbwegs rasiertes Gesicht, trägt Polo-Hemd und Turnschuhe. Er ist Anfang 30. Damit erfüllt er alle Merkmale für eine Standardcharakterisierung jenes Typus Berufshumoristen, der seit einigen Jahren die Fernsehprogramme in Beschlag genommen hat - mit dem Unterschied, dass Scherer lediglich Hobby-Humorist ist.

Und so hebt sich die Leichtigkeit seiner Anekdoten deutlich vom TV-Comedy-Einerlei ab. Das Programm "Scherereien" vermengt Parodien mit Anekdoten aus dem Morgendienst im Radiosender und politischem Kabarett. Nur konsequent, dass Scherer dabei auf jeden Handlungsstrang verzichtet. Erst albert er über deutsche Klagsucht, indem er eine in Afrika organisierte Aktion "Hilfe für die erste Welt" in Aussicht stellt, dann imitiert er Dieter Bohlen. Es folgt Politik und Parodie mit Arnold Schwarzenegger, der sich darüber freut, dass alle zum US-Präsidenten "you" sagen, während er "double-you" sagen darf. Anschließend beantwortet Scherer die Frage, warum Radiomoderatoren morgens um sechs Uhr eigentlich so gut drauf sein können; dies gipfelt in einer köstlichen Schimpftirade über Radiowerbung und der Behauptung, die Sprecherin der Ryanair-Werbung hätte früher den Hofgang in Bautzen moderiert.

Die Zuschauer fanden kaum Halten vor Lachen. Da geht ein Autodidakt auf die Bühne, der direkt nach dem Abitur als Volontär eines Aschaffener Radiosenders Erfolg hatte, weswegen er nach dem Volontariat gleich die Redaktionsleitung des Senders übernahm und dann zu FFH wechselte, wo er Klassiker wie "Bodo Bach" und "Die zwei beiden" mit zu verantworten hat. Er plaudert aus dem Nähkästchen, lästert über alles Mögliche, dass der Zuschauer das Gefühl hat, er säße auf ein Bier mit Johannes Scherer in der Kneipe. Das funktioniert.